

# Berliner Film-Zeitung

## Der Griffith-Film

„Zwei Waisen im Sturm der Zeit“  
Zur deutschen Aufführung  
Von Hilding Bengtsson

Die hochgeheilten Erwartungen, die ein Optimist sich immer zu machen geneigt ist, werden wieder ein wenig enttäuscht. Diese Enttäuschung über die Ausgestaltung dominiert sogar über die Freude an der Handlung an sich und wirft sich sogar in das Vergnügen an mancher einprägsamen Feinheit des Spiels.

## Die Ahnengalerie des Films

Die Geschichte der Kinematographie in einem Londoner Museum / Von  
chinesischen Schattenspiel bis zu Edison

Eine eigenartige Ausstellung ist vor kurzem in dem wissenschaftlichen Museum zu London von William Day eröffnet worden. Das ein Freund des Erfinders Friese-Green, der als erster einen kinematographischen Apparat konstruierte, hat in langen, mühsamen Studien eine Sammlung von Gegenständen zusammengestellt, die die Geschichte der noch so jungen Kinematographie umfassen. Höchst interessante Dinge fanden in dieser von ihm zusammengestellten Ahnengalerie des Films auf. Da sieht man die Wachfiguren, die bei den chinesischen Schattenspielen verwendet wurden, einen fernem Vorfahren des Films, der schon viele Jahrhunderte zurückreicht. Bei diesen Schattenspielen wurde ein Pergament aus einer Zierhaut, die ganz dünn war, vor eine leuchtende Lampe gestellt, und die Wachfiguren bewegten sich dann in der Art der Marionetten hinter dieser Art von Leinwand und warfen ihre Schatten. Ein lateinisches Werk von Athanasius Kirchner, das 1646 in

## Prioritätsrecht am Film?

Warum es ein Konsens ist...  
Von Heinz Michaelis - Berlin

Wie sich in grauer Vorzeit sieben Städte um die Ehre getritten haben, die Geburtsstätte Homers zu sein, so kommt es heute nicht selten vor, daß mehrere Filmproduzenten einen nimmermündenden Kampf um irgendein Filmtopos ausfechten.

## Die Weltsterne des Films

Der Siegeszug der Stars

Ein französisches Fachblatt befaßt sich darüber, daß die „große Nation“, die doch sonst so viele Weltberühmtheiten hervorbringt, habe, auf dem Gebiete des Films hinter anderen Ländern so weit zurückliege. Aus diesem Anlaß erörtert Auguste Nordy die Frage nach den „Weltsternen des Films“, nach den Schauspielern und Schauspielerinnen, die im Kino weltweite Bekanntheit erlangt haben und allgemein bekannt sind. Da sieht natürlich das Dreifaltigkeit Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks und Mary Pickford an erster Stelle. Aber es gibt auch noch eine ganze Anzahl amerikanischer Kinostars, die überall auf der Welt einen Namen besitzen. Als solche internationale Berühmtheiten werden angeführt: Allan Gibb, Dorothy Dalton, Tom Moore, Zaïnzage. Nicht den Amerikanern haben die Deutschen die meisten internationalen Stars geliefert. Da steht an erster Stelle Pola Negri, die Frau Chaplins, die jetzt als die „Indiana von Los Angeles“ mit dem Siegeszug des amerikanischen Films überall gefeiert wird. Von anderen deutschen Namen, die dem Kinopublikum in allen Enden der Erde bekannt sind, werden genannt: Sarah Berlen, Mia May, Effi Dowalba, Jannings, Rejzner, und Aika Kellen wird angeführt, weil sie von Teutichland aus ihren Ruf begründet habe, und man erwartet, daß mit Einführung weiterer deutscher Großfilmen auch andere deutsche Namen bald dem internationalen Publikum geläufig sein werden. Haben doch jetzt deutsche Filmschauspieler selbst in Frankreich schon einen Namen, während man die französischen Künstler in der Vergangenheit läßt. Nach den deutschen Kinostars kommen in großen Abstände die italienischen, unter denen es eigentlich nur Frauen zum Welttriumph gebracht haben, wie Francesca Bertini, Maria Jacobini, Pina-Ruschicki. Sodann ist vielleicht einer oder der andere Name holländischer Filmsstars zu nennen. Von Franzosen kommen nur wenige in Betracht, deren Ruhm bereits der Vergangenheit angehört, so Max Linder, der aber Frankreich verlassen hat und jetzt in Los Angeles beruht werden will. Suzanne Grandais, die so schnell verschwand, und Prince, von dem man ebenfalls nichts mehr hört.

## Die Geheimnisse der Kulissen

Naturaufnahmen im Atelier / VI. Der ferne Osten



Die auf sich gute Handlung wird leider mit allzu viel Nebenrollen überladen. Immerhin zeigt dieses Manuskript eine sinnvolle Form des historischen Films. Hier ist die Zeitführung nicht unehrlich, sondern die geschichtlichen Stellen sind durch viele feine Fäden flug mit der Haupt Handlung verknüpft.

Manche dieser Hypothesen scheint dann Griffiths Leistung um vieles bedeutender. Es gibt manche glänzende Kammerstücke darin und dann jene schon erwähnte Attade.

## Schach im Film

Damit ist nicht etwa der Filmdirektor Max Schach gemeint, sondern das königliche Spiel selbst. Nach der „L.A.Z.“ plant ein Herr Artur Eberhart regelmäßig etwa 100 Meter lange Schachfilme herauszugeben, die dem Publikum die besten Partien und Problemlösungen berühmter Schachmeister aller Länder vor Augen führen sollen. Besonders bemerkenswerte Schachzüge sollen durch Zwischentitel kommentiert werden. Wir würden gewiß, daß dem künftigen Spiel neue Freunde gewonnen werden können, aber es ist doch sehr zu bezweifeln, ob das Kinopublikum — das in seiner Majorität vielleicht eher Schach als Spiel weiß — vor dem Schachfilm anders als vor geschichtlichen Hieroglyphen stehen wird.

## Edison über den Lehsfilm

Die amerikanischen Blätter beschäftigen sich eingehend mit einer Anekdote Edison, der auch schon vorher die Lehsverfahren in den amerikanischen Schulen als unzuverlässig und unpraktisch beurteilt. Edison als unzuverlässig erklärte der große Erfinder, daß ungenügend 85 Prozent alles vernünftige Wissen durch das Filmvermittelte werden und somit der Film als Hundstertprozentiges Bildungsmittel zu bewerten sei. „Ich habe mich viel mit Kindern beschäftigt“, erklärte Edison, „aber niemals verlor ich aus Achtung zu unterrichten. Selbst eine so abstrakte Wissenschaft wie die Chemie habe ich ihnen durch Bilder vermittelt. Ich glaube, der eigentliche Triumphzug des Kinos wird erst beginnen, und

## Japanische Lehsfilme

Kürzlich sah man zum ersten Mal in Deutschland japanische Lehsfilme. Es war keine Sensation. Wir haben so lange unsere Kulturfilme nach dem fernem Osten exportiert, bis man in ästhetischen Hinsicht unsere Art völlig zu eigen gemacht hatte. Das ist zwar sehr geschätzter, aber ein sehr moralischer Erfolg der deutschen Filmkunst. Die japanischen Lehsfilme der kaiserlichen Gesellschaft für Kinetographie in Tokio wurden im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht vorgeführt. Sie sind durch-

aus von Japanern erdacht, ausgearbeitet und ausgeführt und unterscheiden sich in keinem einzigen Punkt von deutschen oder amerikanischen Kulturfilmen. Über, daß die Motive rein japanische sind. Es gab da Waldpartien von der japanischen Seidenkultur, Schul- und Kinderparaden, Städtebilder, Landschaftsaufnahmen und architektonische Bilder. Besonders stehen diese japanischen Lehsfilme völlig gleichwertig neben den deutschen und den amerikanischen. Die Städte in die Städte Tokio und Yokohama sind merkwürdigerweise so gewählt, daß sich eine rein großstädtische Perspektive ergibt, daß die Filme aber das Volkstümliche, also das, worauf es ja in aller Welt wertvoll ankommt, durchaus fehlend bleiben. Diese Wahl der Motive kann nur mit Rücksicht erfolgt sein. Die Motive aber ist nicht recht durchsichtig.

Was in besonderen den Film angeht, so wäre es eine Ehre wieder den Welt, einen Filmschauspieler von hohem Rang zu sehen, der sich zu verpflichten, auf die Verfilmung eines ihm liegenden Gegenstandes zu verzichten, nur weil Herr Fritz Schumann-Erdinge von der „Karlshofen-Misid-Film G. m. b. H.“ auch einmal diesen geliebten Gedanken gehabt und ihn entweder gar nicht oder mit unzulänglichen Mitteln ausgeführt hat.

Es vergehen Monate, manchmal sogar Jahre, ohne daß sie einen Finger rührt, um die Verfilmung vorzunehmen.

Man besten Willen ist es nicht einzusehen, wenn hierdurch Schaden zugefügt wird. Die künstlerische Entwicklung des Films selbst kann bei einem solchen Weiltreue nur gewinnen.

Wir haben aber bisher noch nichts davon vernommen, daß sich einige Kultur- oder Bewegungsgenossen um die Sache gekümmert hätten und gegen die Stimme nach dem Staatsanwalt gerufen hätten. Schließlich wird das Werk das Feld behaupten, das die stärkere künstlerische Energie anweist.

„Eine Filmanstellung in Los Angeles.“ Die Kinematographische Ausstellung in Los Angeles, die man jetzt vorbereitet, soll eine große Menge künstlerischer Schenkschilde enthalten. Es wird zum ersten Mal eine Ausstellung, die das 50000 Zuschauer anlocken soll. Die Einnahmen werden auf 2000000 Dollar geschätzt. Man wird dort einen Monat lang ein so wichtiges Filmmuseum aufbauen, das die ganze Geschichte der Vereinigten Staaten vorstellt, von der Entdeckung der neuen Welt über die ersten Aufnahmen und den Unabhängigkeitstag bis zur Gegenwart.

